

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Hohe Schrecke“ Ergebnisprotokoll zum Regionalforum am 26.2.2009, 18.00 Uhr, Stadtpark Wiehe

Eine Teilnehmerliste aller Anwesenden zum 1. Regionalforum „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Hohe Schrecke“ ist als Anlage beigefügt.

Hr. Willomitzer (Vorsitzender der KAG „Hohe Schrecke“) konnte krankheitsbedingt nicht an der Veranstaltung teilnehmen.

Ablauf der Veranstaltung

I. Begrüßung und Informationen zum ILEK

1. Begrüßung und Einführung (Fr. Dittmer, Bürgermeisterin der Stadt Wiehe)
2. Hintergründe und Stand der Regionalentwicklung (Fr. Reinboth, Vorsitzende der VG „Mittelzentrum Artern“)
3. Teilnahme am Bundeswettbewerb „idee.natur“ und Bezug zum ILEK „Hohe Schrecke“ (Hr. Johst, Naturstiftung David)
4. Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) 2007 – 2013 (Hr. Wohlfarth, Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) Gotha)
5. ILEK „Hohe Schrecke“ – Ziele und Vorgehensweise (Hr. Prof. Harteisen und Hr. Tränkner vom ILEK Team)

II. Info-Parcour und Bildung von Arbeitsgruppen

- Pause -

III. Sammlung erster Projektideen in den Arbeitsgruppen

- Pause -

IV. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

I. Begrüßung und Informationen zum ILEK

1. Frau Dittmer, Bürgermeisterin der Stadt Wiehe

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Frau Dittmer die rund 50 Teilnehmer des 1. Regionalforums im Stadtpark Wiehe. Sie unterstrich die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens aller beteiligten Gemeinden, um den dominierenden Problemlagen Arbeitslosigkeit und demographischer Wandel zu begegnen. Das ILEK „Hohe Schrecke“ ist ein wichtiger Baustein für die Umsetzung einer regionalen Entwicklungsstrategie.



Abb. 1: Bürgermeisterin Dagmar Dittmer, Stadt Wiehe

2. Frau Reinboth, Vorsitzende der VG „Mittelzentrum Artern“

Frau Reinboth erläuterte die Hintergründe und den derzeitigen Stand der langjährig gewachsenen regionalen Zusammenarbeit. Beginnend mit einer Interessengemeinschaft der

Kommunen im Unstrut-Helme-Gebiet intensivierte sich die Zusammenarbeit der Kommunen im Rahmen der KAG „Hohe Schrecke“. Der jüngst von den Kommunen sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern gegründete Verein „Hohe Schrecke“ setzt diese Entwicklung fort und soll im Zuge des Naturschutzgroßprojektes zukünftig in eine Stiftung münden.

3. Herr Johst, Geschäftsführer der Naturstiftung DAVID

Herr Johst legte im Anschluss die Grundzüge die Teilnahme am Wettbewerb „idee.natur“ und die Bezüge zum ILEK „Hohe Schrecke“ dar. Er zeigte sich zuversichtlich, dass die Region aus der 2. Auswahlrunde des Wettbewerbs als eine von 5 Gewinnerregionen hervorgehen wird. Er betonte die positiven Wirkungen des Naturschutzgroßprojektes für die Region und stellte weiterhin die Synergieeffekte zwischen ILEK „Hohe Schrecke“ und dem Naturschutzgroßprojekt für die Regionalentwicklung heraus.

3. Herr Wohlfarth, Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) Gotha

Nach den Worten von Herrn Johst stellte Herr Wohlfarth die Grundlagen der Förderstrategie für die ländlichen Räume Thüringens sowie die Einordnung des ILEK in bestehende Planungsansätze vor.

Basis für die Förderung der ländlichen Räume ist der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Auf der Ebene der Bundesländer werden regionale Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum entwickelt. Für Thüringen stellt somit die Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) für die Förderperiode 2007 bis 2013 die Grundlage für die Förderung des ländlichen Raums dar. Wie die Strategischen Leitlinien der EU und der Nationale Strategieplan der Bundesrepublik zielt die Förderinitiative Ländlicher Raum in Thüringen auf mehr Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze und eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit ab.

Die von der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums entwickelten Schwerpunkte, wie die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, die Verbesserung der Umwelt und Landschaft sowie die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft werden durch FILET aufgegriffen und bilden deren inhaltlichen Kern.



Abb. 2: Herr Wohlfahrt, ALF Gotha

Ein Schwerpunkt der Thüringer Förderinitiative bildet die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE).

Die Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEK) haben dabei einen engen Bezug zu den Regionalen Entwicklungsstrategien (RES) der LEADER-Regionen. Der LEADER-Ansatz kommt in Thüringen fast flächendeckend zum Einsatz. Insgesamt gibt es in Thüringen 15 anerkannte LEADER-Aktionsgruppen (RAGs). Das Planungsgebiet des ILEKs „Hohe Schrecke“ fügt sich in die LEADER-Regionen Sömmerda-Erfurt und Kyffhäuser ein. Ein ILEK der aktuellen Förderperiode soll teilträumlich und thematisch fokussiert sein. Die Erarbeitung des „ILEK Hohe Schrecke“ muss daher in Abstimmung mit vorhandenen Planungen erfolgen und auf die bestehenden Regionalen Entwicklungsstrategien dieser Regionen zurückgreifen. Unter anderem muss geprüft werden, ob die Leitlinien und Leitbilder der Regionalen Entwicklungsstrategien in der Region aktuell sind. Von großer Bedeutung wird dabei die Vernetzung der einzelnen Maßnahmen sein. Auch die Beteiligung der Akteure in der Region wird entscheidend zur Umsetzung beitragen.

Eine Besonderheit stellt die Verknüpfung mit dem Antrag „Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke“ im Rahmen des Bundeswettbewerbs „idee.natur“ dar. Hier sollen sich die Planungen ergänzen und aufeinander abgestimmt werden.

4. Prof. Ulrich Harteisen und Sebastian Tränkner, ILEK Team

Herr Prof. Harteisen führte nach den vorangegangenen Beiträgen in das ILEK „Hohe Schrecke“ ein. Hierbei ging er u. a. auf die regionale Ausgangslage, die Entwicklungspotentiale und die strategische Ausrichtung des regionalen Entwicklungsprozesses ein. Die Planungsregion „Hohe Schrecke“ weist mit einer anhaltend hohen Arbeitslosigkeit und Abwanderung der Bevölkerung Strukturschwächen auf, die sich auf Infrastruktur, Lebensqualität und Image der Region auswirken. Auch die Planungen innerhalb zweier Landkreise (Kyffhäuserkreis und Sömmerda) verkomplizieren Abstimmungsprozesse in der Region. Es gibt bereits zahlreiche Teilplanungen, aber keine Gesamtstrategie für das Gebiet der „Hohen Schrecke“. Ein weiteres Problem stellt die Randlage der Region im Bundesland Thüringen dar.



Abb. 3: Herr Prof. Ulrich Harteisen, ILEK-Team

Diesen Problemen stehen entwicklungs-fähige Potentiale gegenüber. So können die Einzigartigkeit des Waldgebietes „Hohe Schrecke“, die attraktive Kulturlandschaft und die leistungsstarke Landwirtschaft als Chancen für die Region gesehen werden.

Durch das ILEK kann an die bestehende Vision „Hohe Schrecke - Alter Wald mit Zukunft“ angeknüpft werden. Die Erweiterung dieser Vision für die gesamte Planungsregion wird eine zentrale Aufgabe darstellen. Ziel für die Regionalentwicklung soll auch zukünftig die Bewahrung von natürlichen und kulturellen Werten und die Entwicklung eines sanften Tourismus sein.

Bis Ende September 2009 wird ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region erstellt. In enger Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren werden Leitziele und Projektideen entwickelt. Das ILEK ergänzt den Antrag für das „Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke“ und stimmt die Erarbeitung mit bereits bestehenden Planungen und Initiativen ab.

Das ILEK bietet den regionalen Akteuren die Möglichkeit, sich aktiv an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen in ihrer Region zu beteiligen. Durch die Mitarbeit kann eine Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit ermöglicht werden und unterschiedliche Interessen können einfließen. Außerdem findet durch das ILEK-Team eine kontinuierliche Beratung der Akteure statt.

Herr Tränkner stellte anschließend die Inhalte, Strukturen und das Vorgehen im Rahmen des ILEK vor. Das ILEK-Team erstellt aktuell eine Potential-



Abb. 4: Inhalte, Organisation und Ablauf des „ILEK Hohe Schrecke“

analyse und eine Stärken-Schwächen-Analyse. Die nächsten Aufgaben werden nun die Erarbeitung von Entwicklungszielen und relevanten Handlungsfeldern darstellen. Aus diesen Ergebnissen können dann Projekte und Maßnahmen entwickelt werden.

Ein erstes Treffen der Arbeitsgruppen ist für Anfang April 2009 geplant. Ein Entwurf des „ILEK Hohe Schrecke“ wird Mitte Mai 2009 vorliegen. Für Juni 2009 ist ein Strategie-Workshop geplant. Der Endbericht folgt im September 2009.

Das ILEK-Team ist im Laufe des Prozesses für die Erarbeitung des Konzeptes verantwortlich sowie für die Organisation und Moderation von Veranstaltungen im Rahmen des ILEK. Außerdem steht das Team für die Beratung der Akteure im Zuge der Erarbeitung von Maßnahmen zur Verfügung. Die Kommunen sind die zentralen Ansprechpartner für das ILEK-Team und organisieren die Öffentlichkeitsarbeit. Das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung versteht sich dabei als fachlicher Berater und unterstützt im Rahmen ihrer Zuständigkeit Akteure bei der Erarbeitung förderfähiger Projektideen.

Um den Prozess erfolgreich zu gestalten, ist die Erarbeitung guter und umsetzungsorientierter Projektideen in den einzelnen Arbeitsgruppen von großer Bedeutung. Eine breite Beteiligung regionaler Akteure und die konstruktive Unterstützung der Bewilligungsbehörden werden entscheidend zum Erfolg beitragen.

II. Info-Parcour und Bildung von Arbeitsgruppen



Abb. 5: Regionale Akteure informieren sich

Anschließend konnten sich die Anwesenden in einem Info-Parcour über die einzelnen Themenfelder „Land- und Forstwirtschaft“, „Natur und Landschaft“, „Tourismus und Erholung“, „Siedlungsbau und Infrastruktur“ sowie „Bildung, Soziales und Kultur“ informieren. An den jeweiligen Stellwänden wurde über Stärken und Schwächen und mögliche Maßnahmen diskutiert. Die Anwesenden ordneten sich je nach Interesse einer Arbeitsgruppe zu. Anschließend wurden in den Arbeitsgruppen erste Projektideen entwickelt.

III. Sammlung erster Projektideen in den Arbeitsgruppen - Ergebnisse

Arbeitsgruppe zu den Themenfeldern „Erholung und Tourismus“ sowie „Natur und Landschaft“

Themenfeld „Erholung und Tourismus“

Als Stärke der Region sehen die Akteure vor allem das hohe Potential für einen naturnahen und themenorientierten Tourismus. Die Themenfelder Aktivtourismus, Geschichte, Kultur und Technik sollen zukünftig stärker aufgegriffen werden. So könne eine Maßnahme z. B. die Ausstellung von Holzskulpturen in Verbindung mit Bildungs- und Ausbildungsangeboten in den Bereichen Kunst und Natur in einem Steinbruch (Kontakte bestehen seitens Herrn Dieter Krüger) vorsehen.

Im Bereich Aktivtourismus könne eine Anbindung an die Region „Saale-Unstrut“ ziel führend sein, da hier bereits erfolgreiche Angebote bestehen und eine Zusammenarbeit beiderseits als sinnvoll erachtet wird. In den genannten Themenfeldern müsse angeknüpft werden, um so eine Verbindung zu den touristisch bedeutsamen Regionen im Umkreis der Hohen Schrecke zu erreichen. Es besteht nach Aussagen der Akteure ein allgemein gut ausgebautes Wanderwegenetz, das allerdings im Bereich der Gemeinde Nausitz noch Defizite aufweist. Das Wege- und Radwegenetz sei in den meisten Gebieten zwar ausreichend und attraktiv, allerdings gäbe es keine Anbindung zu den Hauptachsen. Als Maßnahmen im Bereich „Wegenetz“ wurde eine stärker regional ausgerichtete Pflege der Rad- und Wanderwege und eine allgemeine Bewertung der Qualität genannt. Auch die Vernetzung vorhandener Reitwege müsse zukünftig eine größere Rolle spielen. Die Entwicklung einer einheitlichen Broschüre für die Projektregion „Hohe Schrecke“ mit Informationen und Karten sei außerdem wichtig, um sich in das Marketing der umliegenden Tourismusregionen einfügen zu können. Die Vermarktung und Produktentwicklung der Region „Hohe Schrecke“ kann nach Ansicht der Akteure nur durch eine stärkere Zusammenarbeit mit den Naturparken Kyffhäuser und Saale-Unstrut erreicht werden.

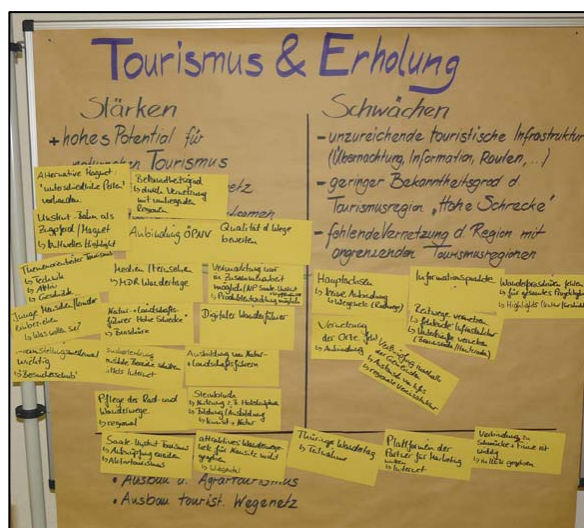


Abb. 6: Ergebnisse der AG „Tourismus und Erholung“

Eine einheitliche Meinung der Akteure zur Entwicklung eines Besuchermagneten für die Region „Hohe Schrecke“ besteht nicht. Aus Sicht einiger Akteure können z. B. die unterschiedlichen, bestehenden Anlaufpunkte durch eine bessere Vermarktung als „Magneten“ ausreichend sein. Die Unstrut-Bahn wurde hier als „Zugpferd“ und kulturelles Highlight genannt. Als Schwäche wurde der mangelnde Austausch von touristischen Informationen innerhalb der Gemeinden gesehen. Die vorhandenen Unterkünfte, vor allem in den Gebieten Braunsroda und Hauteroda, seien nicht vernetzt und es finde kein Austausch statt.

Hinzu kommt die allgemein schlechte Anbindung der Orte an den ÖPNV. Diese sei besonders für den Tourismus wichtig, um dem Gast die Möglichkeit zu geben auch kleine Gemeinden zu besuchen. Für wichtig erachten die Akteure die Ausbildung von Natur- und Landschaftsführen. Diese Maßnahme soll der Besucherinformation und -lenkung dienen und damit auch zum Schutz sensibler Bereiche des Waldes beitragen. Außerdem seien für eine Lenkung der Besucher digitale Wanderführer in Verbindung mit GPS-Technik von Vorteil. Um den Bekanntheitsgrad der Region „Hohe Schrecke“ zu steigern, müsse zukünftig verstärkt über die Medien (z.B. Radio- und Fernsehsender, regionale und überregionale Presse) auf sich aufmerksam gemacht werden. Eine Maßnahme in diesem Bereich kann die Bewerbung / Teilnahme an dem Thüringischen Wandertag darstellen. Weiterhin sollten die vorhandenen Internet-Plattformen abgestimmt für das Marketing der Region genutzt werden.

Themenfeld Tourismus und Erholung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Hohes Potential für naturnahen Tourismus + Attraktives Wanderwegenetz + Lage zu touristisch bedeutsamen Regionen + Hohes Potential für themenorientierten Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Unzureichende touristische Infrastruktur (Übernachtung, Information, Routen,...) - Geringer Bekanntheitsgrad der Tourismusregion „Hohe Schrecke“ - Fehlende Vernetzung der Region mit angrenzenden Tourismusregionen - Mangelnde Vernetzung der Unterkünfte (Braunsroda / Hauteroda) - Keine Anbindung zu den Hauptachsen (Wege- und Radwegenetz) - Austausch touristischer Informationen / Verknüpfung innerhalb der Gemeinden ist nicht ausreichend - Mangelnde Vernetzung der Orte durch unzureichende Angebote im ÖPNV
Entwicklungsziel	
Vernetzung, Produktentwicklung und Marketing „Hohe Schrecke“	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau d. Agrartourismus • Ausbau touristisches Wegenetz • Bewertung der Wegequalität • Pflege der Rad- und Wanderwege auf regionaler Ebene • Ausbildung von Natur- und Landschaftsführern • Vernetzung der Reitwege • Steinbruch: Nutzung für Holzskulpturen oder Bildungs- und Ausbildungsangebote im Bereich Kunst und Natur (Vorschlag Herr Krüger, Holzgestaltung Garnbach) • Teilnahme / Bewerbung beim Thüringer Wandertag • Digitaler Wanderführer • Besucherlenkung mittels Internet um sensible Bereiche zu schützen • „Natur- und Landschaftsführer Hohe Schrecke“ als übergeordnete, einheitliche Broschüre • Medien / Fernsehen aufmerksam machen, z. B. MDR Wandertage Plattformen aller Partner für Marketing nutzen (Internet) • Ausweisung einer Mühlenroute (Nennung von Fr. Holbe auf Info-Parcour) • Geomantischer Pfad (Nennung von Fr. Holbe auf Info-Parcour) • Ausweisung eines Rundwegs „Hohe Schrecke“ (Nennung von Hr. Brombacher auf Info-Parcour) • Umsetzung des Projekts „Unstrut-Radel-Express“ (Projektunterlagen wurden durch IG Unstrutbahn e.V. übergeben) • Projekt „Mystic Garden“ – Skulpturenwege – Naturschutz und Kunst (Ideenskizze wurde von Herrn Krüger übergeben) 	
Teilnehmer	
Paternoga, Bettina Schmidt, Christiane von Bismarck, Georg Buntfuß, Harald Herb, Reinhard Bauer, Lutz Rommel, Chistof Krüger, Dieter Gartenbach, Bärbel Hermann, Ulf Kleinsteuber, Gerhard Kubatz, Heinz Eichholz, Norbert Karl, Wolfgang Harteisen, Ulrich (Moderator)	

Themenfeld „Natur und Landschaft“

Themenfeld Natur und Landschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Naturschutzfachlich wertvolle Wälder + Attraktives Landschaftsbild + Unzerschnittener Naturraum „Hohe Schrecke“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise fehlende Waldsäume - Teilweise ausgeräumte Agrarlandschaften
Entwicklungsziel	
Es wurde kein Entwicklungsziel formuliert	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Anpflanzung von Feldgehölzen • Pflege von Streuobstwiesen • Renaturierung von Waldteichen und Quellbereichen von Bächen (Nennung Fr. Holbe auf Info-Parcour) 	
Teilnehmer	
Paternoga, Bettina Schmidt, Christiane Von Bismarck, Georg Buntfuß, Harald Herb, Reinhard Bauer, Lutz Rommel, Chistof Krüger, Dieter Gartenbach, Bärbel Hermann, Ulf Kleinsteuber, Gerhard Kubatz, Heinz Eichholz, Norbert Karl, Wolfgang Harteisen, Ulrich (Moderator)	

Arbeitsgruppe zum Themenfeld „Land- und Forstwirtschaft“

Die landwirtschaftlichen Betriebe der Region sind gut aufgestellt. Ziel der Arbeitsgruppe wird es sein, eine regionale Marke und Strategie „Hohe Schrecke“ zu entwickeln. Da aber voraussichtlich die Region zu klein ist, um sich eigenständig zu etablieren, wird überprüft, an welchen bereits bestehenden Strategien und Marken (überregional und auf Landesebene) die Marke „Hohe Schrecke“ angeschlossen werden kann, um so funktionierende Wertschöpfungsketten zu konzipieren. Ein mögliches Produkt kann die Kartoffel sein, aber auch andere Ideen, zum Beispiel für Wertschöpfungsketten in Verknüpfung mit dem touristischen Bereich sollen weiter entwickelt werden. So könnte ein integriertes Wegekonzept als Kooperationsprojekt gemeinsam mit Akteuren aus dem touristischen Bereich erarbeitet werden.

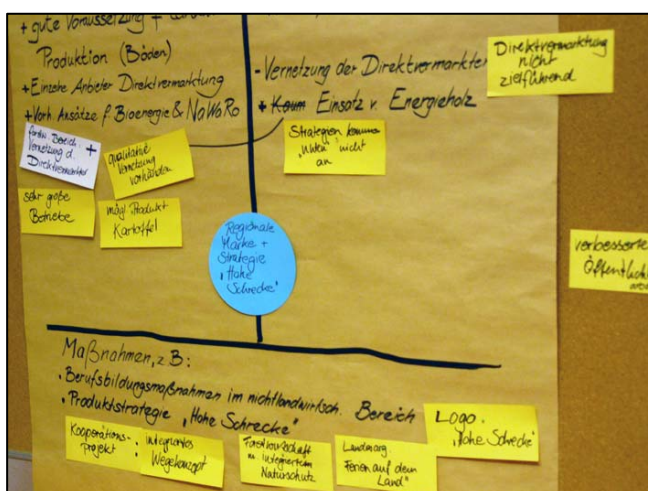


Abb. 7: Ergebnisse der AG „Land- und Forstwirtschaft“

Aufgabe der Arbeitsgruppe wird es sein, zu überlegen, welche Strategie für eine Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft Sinn macht und in welchen Bereichen Verknüpfungs- und Abstimmungsbedarf mit den anderen Arbeitsgruppen besteht.

Der Bereich der erneuerbaren Energien und Nachwachsenden Rohstoffe ist, nach Einschätzung der Akteure ausreichend ausgebaut, weiterer Handlungsbedarf besteht hier nicht.

Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Gute Voraussetzung für landwirtschaftliche Produktion + Einzelne Anbieter Direktvermarktung + Vorhandene Ansätze für Bioenergie und Nachwachsende Rohstoffe + Einsatz von Energieholz + Forstwirtschaftlicher Bereich: Vernetzung der Direktvermarkter + Qualitative Vernetzung vorhanden + Sehr große Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> - Ansätze von Wertschöpfungsketten? - Vernetzung der Direktvermarkter zielführend? - Vernetzungsstrategien kommen „unten“ nicht an
Entwicklungsziel	
<i>Regionale Marke und Strategie „Hohe Schrecke“</i>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsprojekt: integriertes Wegekonzept • Projekt zu Forstwirtschaft mit integriertem Naturschutz • Landesarbeitsgruppe „Ferien auf dem Land“ • Logo „Hohe Schrecke“ 	
Teilnehmer	
Hirschmann, Martin Schenke, Michael Dee, Andrea Günther, Heike Kliem, Karin Axthelm, Christina Heß, Nicol Weißhuhn, Martin Schlagbauer, Susanne (Moderation)	

Arbeitsgruppe zu den Themenfeldern „Siedlungsbau und Infrastruktur“ sowie „Bildung, Soziales und Kultur“

Die Themenfelder „Siedlungsbau und Infrastruktur“ und „Bildung, Soziales und Kultur“ wurden in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe diskutiert. Als verbindende Problemlage wurden für diese beiden Themenfelder die problematischen Tendenzen in der Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung herausgearbeitet. Die Abwanderung der jungen Bevölkerungsschichten und damit einhergehendem Bevölkerungsschwund sowie Überalterungstendenzen wirken sich insbesondere auf die Auslastung, Tragfähigkeit und Entwicklungsperspektiven technischer und sozialer Infrastrukturen sowie von Bildungs- und Kulturangeboten aus.

Themenfeld Siedlungsbau und Infrastruktur

Die Stärken der Gemeinden der Region sind aufgrund des geringen Entwicklungsdrucks die gut erhaltenen ursprünglichen Siedlungsstrukturen und attraktive Ortsbilder. Strukturfremde Erweiterungsgebiete an den Rändern der Gemeinden sind nicht häufig anzutreffen und stellen bislang keine Gefahr für das Kulturlandschaftsbild dar. Gleichwohl ist der zunehmende Leerstand besonders der erhaltenen historischen Bausubstanz und der Schwund von Versorgungseinrichtungen (siehe Themenfeld Bildung, Soziales und Kultur) ein zunehmendes Problem. Aus Sicht der Akteure sollten die kompakten attraktiven Siedlungen auch in Hinblick auf die touristische Entwicklung zukünftig erhalten bleiben.

Vorhandene Strukturen sollten bei zukünftigen Planungen und Projekten genutzt und ortstypische Bebauungen wenn möglich vermieden werden. Als Maßnahme hierfür wurden u. a. regional abgestimmte Sanierungs- und Umnutzungskonzepte für leerstehende Gebäude genannt.

Die fehlende Sichtbarmachung der Region als Reiseziel ist als weiteres Problemfeld genannt worden. Durch die erfolgte Anbindung der Region an die BAB 71 besteht ein erhöhtes Potential für die Erschließung touristischer Nachfrage. Die Ausschilderung touristischer Ziele in der Region wurde insgesamt als ausreichend bewertet, es fehlt jedoch ein überregional öffentlichkeitswirksamer Hinweis auf die Region und die Berücksichtigung sog. „Points of Interest“ in Angeboten von Navigations-Software. Vorgeschlagen wurde hier die Installation eines Hinweisschildes „Hohe Schrecke“ an der BAB 71 vor der Ausfahrt Braunsroda.

Als weitere Problemfelder wurden die fehlende Versorgung mit Internet-Breitbandanschlüssen, der unzureichende Hochwasserschutz an der Lossa und die unzureichenden ÖPNV-Angebote (Taktung, Abstimmung der Verkehrsträger) in der Region benannt, jedoch noch keine konkreten Maßnahmen formuliert.

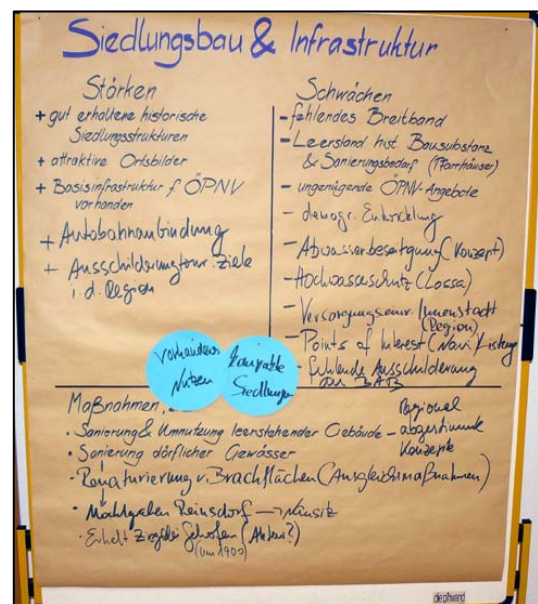


Abb. 8: Ergebnisse der AG „Siedlungsbau und Infrastruktur“

Themenfeld Siedlungsbau und Infrastruktur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + gut erhaltene historische Siedlungsstrukturen + attraktive Ortsbilder + Basisinfrastruktur für ÖPNV vorhanden + direkte Anbindung zur BAB 71 + Ausschilderung touristischer Ziele in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - demographische Entwicklung - fehlende Versorgung mit Breitband-Infrastruktur - Leerstand historischer Bausubstanz und hoher Sanierungsbedarf (z.B. Pfarrhäuser) - ungenügende ÖPNV-Angebote (Abstimmung der Verkehrsträger, Takte, Strecken) - fehlende Versorgungseinrichtungen in den Innenstädten und den Dörfern der Region - fehlende Ausschilderung an der BAB - keine „Points-of-Interest“ bei Anbietern von Navigations-Softwares vorhanden - Konzepte zur Abwasserbeseitigung bei weiter schwindender Bevölkerungszahl - ungenügender Hochwasserschutz an der Lossa
Entwicklungsziel	
<i>Erhalt kompakter Siedlungen und Nutzung vorhandener Strukturen</i>	
Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung und Umnutzung leer stehender Gebäude und zu diesem Zweck regional abgestimmte Konzepte • Sanierung dörflicher Gewässer – z.B. Mühlgraben zwischen Reinsdorf und Nausitz • Entwicklung/Renaturierung von Kieseen (Nennung von Fr. Holbe auf Info-Parcour) • Renaturierung von Brachflächen (z.B. im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen) • Erhalt der alten Ziegelei in Gehofen (Bau um 1900)(Status: Idee, kein PT bekannt) • Installation eines Hinweisschildes „Hohe Schrecke“ an der BAB 71 vor der Abfahrt Braunsroda • Radweg/Georadweg „Auf den Spuren der Ur-Ilm“, Schaffung einer Verbindung zwischen Ilm-Radwanderweg und Unstrut-Radweg/geopark-Kyffhäuser (Projekt benannt von Herrn Bals in der AG Siedlung/Infrastruktur) • Radwegeausbau Reinsdorf – Gehofen – Nausitz – Wiehe (Projekt wird hohe Priorität beigemessen) • Einweihung einer Radfahrerkerche • Erhalt und Nutzung des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes Bahnhof Donndorf (Ideenskizze von IG Unstrutbahn e.V. wurden übergeben) 	
Teilnehmer	
<p>Dittmer, Dagmar Reinboth, Christel Schmidt, Olaf Wagner, Ute Scholland, Reinhard Bals, Marcus Zeimer, Wolfdietrich Kraus, Heiko Launicke, Bernd Sommer, Katharina Kuhpfahl, Manuela Brombacher, Arno Tränkner, Sebastian (Moderation)</p>	

Themenfeld „Bildung, Soziales und Kultur“

Als Stärken wurden die in einigen Bereichen noch vorhandene Kultur- und Sozialeinrichtungen (aktives Vereinsleben, hohe Dichte an Schwimmbädern) in der Region benannt. Im Zuge der negativen demographischen Entwicklung wird jedoch die zunehmende Konzentration von Kultur-, Bildungs- und Sozialangeboten (Schulen, Ärzte, Grundversorgung) auf die Grundzentren von den Teilnehmern als problematisch für den Erhalt der Lebensqualität in Gemeinden ohne zentralörtliche Bedeutung bewertet. Als nicht abschließend diskutiertes Entwicklungsziel wurde der Ansatz der „dezentralen Konzentration“ vorgeschlagen. Im Sinne einer Funktionsteilung sollen die Gemeinden der Region spezifische soziale und kulturelle Einrichtungen betreiben (können). Als mögliche Maßnahme wurde die Schaffung integrierter Dorfgemeinschaftseinrichtungen vorgeschlagen.

Maßnahmen die sich mit der Integration von Behinderten befassen, sind die von der RAG Kyffhäuser betreuten Projekte „Hostel in Rastenberg“ und „Barrierefreie Zugänge zum Schwimmbad Rastenberg“.

Im Themenbereich „Kultur“ wurde bestätigt, dass es zwar verschiedene Anbieter kultureller Angebote gibt, diese aber zu wenig vernetzt und aufeinander abgestimmt handeln. In diesem Zusammenhang ist auch das ungenügende Informationsmanagement und die Zusammenarbeit mit überregionalen Akteuren benannt worden. Als mögliche Maßnahme wurde die Erstellung eines regionalen Veranstaltungskatalogs benannt. Die Sicherung und Sanierung der architektonisch besonderen neugotischen Kirche in Altenbeichlingen, die auch für diverse Kulturveranstaltungen genutzt wird, zielt auf den Erhalt des kulturellen Erbes.

Im Themenbereich Bildung wurden Angebote für die Gesundheitsbildung als ausreichend bewertet. Defizite wurden vor allem im Bereich Umweltbildung ausgemacht. Der Ausbau des Aus- und Weiterbildungszentrums Donndorf wurde diesbezüglich als eine Maßnahme herausgearbeitet.

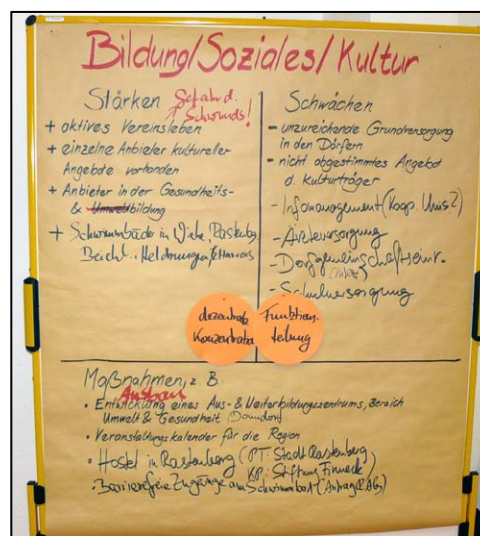


Abb. 9: Ergebnisse der AG „Bildung, Soziales und Kultur“

Themenfeld Bildung/Soziales und Kultur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + noch aktives Vereinsleben mit Gefahr des Mitgliederschwunds und der Überalterung + einzelne Anbieter kultureller Angebote vorhanden + Anbieter in der Gesundheits- und Umweltbildung vorhanden + Dichte von Schwimmbädern in der Region (u. a. in Wiehe, Rastenberg, Beichlingen, Heldringen und OT Harras) 	<ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Versorgung in den Dörfern (Grundversorgung, Ärzte, Schulen) - nicht aufeinander und auf Entwicklungsziele abgestimmtes Angebot der Kulturträger - Informationsmanagement in der Region und nach außen (Kooperation mit Universitäten?)
Entwicklungsziel	
„Dezentrale Konzentration“ der Versorgungseinrichtungen und Funktionsteilung der Gemeinden	
Maßnahmen	
<p><i>Bereich Bildung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des Aus- und Weiterbildungszentrums Heimvolkshochschule Donndorf im Bereich Gesundheits- und Umweltbildung, mit dem Schwerpunkt Umweltbildung (PT: Heimvolkshochschule Donndorf) • Sichtbarmachung alter Wüstungen, z.B. Wetzelschloß (Nennung von Fr. Holbe auf Info-Parcour) <p><i>Bereich Kultur:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Veranstaltungskalenders für die Region „Hohe Schrecke“ (Bezug zu HF Erholung/Tourismus) • Sanierung/Sicherung der Kirche in Altenbeichlingen, hierfür Gründung eines Fördervereins nötig?, Vertreter anderer Gemeinden berichteten über Erfolge, wenn ein Förderverein die Geschicke in die Hand nimmt • Errichtung eines naturnahen/ökologischen Wassertretbeckens im Borntal zwischen Kloster Donndorf und Donndorf (Idee, eingebracht von Heimvolkshochschule Donndorf) <p><i>Bereich Soziales:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines von Hostels in Rastenberg, das von Menschen mit Behinderung geführt wird (PT: Stadt Rastenberg, Kooperationspartner: Stiftung Finneck, RAG Sömmerda-Erfurt), Bezug zu HF Erholung/Tourismus • Barrierefreie Zugänge am Schwimmbad Rastenberg (Antrag der RAG Sömmerda-Erfurt), Bezug zu HF Erholung/Tourismus • Betreutes Wohnen in Wiehe (PT: Stadt Wiehe, Grobplanung besteht) • Schaffung integrierter Dorfgemeinschaftseinrichtungen 	
Teilnehmer	
<p>Dittmer, Dagmar Reinboth, Christel Schmidt, Olaf Wagner, Ute Scholland, Reinhard Bals, Marcus Zeimer, Wolfdietrich Kraus, Heiko Brombacher, Arno Launicke, Bernd Sommer, Katharina Kuhpfahl, Manuela Tränkner, Sebastian (Moderation)</p>	

IV. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Im Anschluss fassten Herr Harteisen, Herr Tränkner und Frau Schlagbauer die Ergebnisse der jeweiligen Arbeitsgruppen zusammen. Deutlich wurde, dass jedes der vorgeschlagenen Themenfelder interessierte Akteure zusammenbrachte. Teilweise wurden bereits Vorgespräche zur Abstimmung von Maßnahmen geführt. Das ILEK-Team wird in den kommenden Wochen die Bestands- sowie die Stärken-Schwächen-Analyse fertig stellen. In der ersten April-Woche werden sich die nächsten Arbeitsgruppen treffen. Ziele der kommenden Arbeitsgruppen sind die weitere Ausformulierung von Entwicklungszielen, die Abstimmung, (handlungsfeldübergreifende) Vernetzung und Konkretisierung der vorgeschlagenen Projekte und Projektideen.

Teilnehmerliste 1. Regionalforum zum ILEK "Hohe Schrecke

lfd. Nr.	Name	Vorname	Firma, Institution, Verein etc.
1	Axthelm	Christine	VG Kölleda
2	Bals	Marcus	RAG Sömmerda-Erfurt, LEADER Management
3	Bartels	Falk	Gemeinde Donndorf
4	Bauer	Lutz	Gemeinde Beichlingen
5	Breuer	Inis	Naturpark "Saale-Unstrut-Triasland"
6	Brombacher	Arno	Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e. V.
7	Buntfuß	Harald	VG Kölleda, Heimatverein Ostramondra
8	Butzmann	Reinhardt	Stadtrat Wiehe
9	Dee	Andrea	Bürgerin
10	Dittmer	Dagmar	Stadt Wiehe
11	Eichholz	Norbert	Gemeinde Hauteroda
12	Enke	Norbert	Gemeinde Stadt Heldrungen
13	Gartenbach	Bärbel	Gemeinde Nausitz
14	Günther	Heike	Landwirtschaftsbetrieb H. Günther sen. & jun. GbR
15	Häßler	Holger	VG An der Schmücke
16	Herb	Reinhard	Windmühle Altenbeichlingen
17	Hermann	Ulf	Gemeinde Nausitz
18	Heß	Nicol	Landgut Ostramondra
19	Hirschmann	Martin	TBV e. V. RGS Mitte; KBV Erfurt/Sömmerda,
20	Holbe	Gudrun	Gemeinde Donndorf
21	Joseph	Monika	KV Burgenlandkreis
22	Karl	Wolfgang	Beichlingen
23	Kleinstauber	Gerhard	Bauernverband Kyffhäuserkreis
24	Kliem	Karin	LWA Bad Frankenhausen
25	Kraus	Heiko	Gemeinde Gehofen
26	Krüger	Dieter	Garnbach Holzgestaltung
27	Kubatz	Heinz	Heimatfreunde Wiehe
28	Kuhpfahl	Manuela	Thüringer Landgesellschaft, LEADER-Management
29	Kurzhals	H.-G.	Gemeinde Donndorf Hauptamt
30	Launicke	Bernd	Stadtrat Wiehe
31	Paternoga	Bettina	Beichlingen
32	Reinboth	Christel	VG Mittelzentrum Artern
33	Rommel	Christof	Interessengemeinschaft Unstrutbahn e. V.
34	Schenke	Michael	Thüringer Forstamt Oldisleben, Revierleiter Wiehe
35	Schmidt	Olaf	Gemeinde Reinsdorf
36	Schmidt	Christiane	Landratsamt Sömmerda, Tourismusförderung
37	Dr. Scholland	Reinhard	LEG Thüringen
38	Sommer	Katharina	Stadtrat Wiehe
39	Soost	Ingrid	Modellbahn Wiehe
40	Stiegler	Hans-Jörg	Modellbahn Wiehe
41	Uthleb	Silke	Stadt Wiehe
42	von Bismarck	Georg	Gutshaus v. Bismarck GbR
43	Wagner	Ute	Gemeindevertreterin Altenbeichlingen
44	Weißhuhn	Martin	Bürger aus Wiehe
45	Zeimer	Wolfdietrich	VG Kölleda, Bauleitplanung